



1 Cor. 7, 26. Vonn Lobe Gottes in der Stunde des Leidens weiß? Müssen sie nicht weinen, und dabey doch seyn, als weinten sie nicht? Haben sie nicht zu bedenken, daß derienige Christi nicht werth sey, der Mutter, Bruder, Sohn und Tochter mehr, als ihn, liebet? Vornehmlich soll sich bey Lehrern des Evangelii, die andere mit dem Troste aufrichten, mit welchem sie getröstet sind, die göttliche Kraft über die natürliche Schwachheit sieghaft beweisen. Sie sind es, die vor andern durch den beständigen Umgang mit Gott und den Geheimnissen seines Gnadenreichs in dem Heiligtume der Schrift gelehrt seyn sollen, sich in seinen weisen Rath bey allen Fällen zu schicken, und seine Treue auch in Trauerversammlungen zu verkündigen. Betrachtet einen Jeremiam, den der Herr von Mutterleibe an zu seinem Propheten gewählt hatte, wenn er in der Tiefe vieler und großer Angst zu Gott seufzte, und dennoch mitten unter den Klagliedern dem Ewigen ein frohes Loblied widmete: Die Güte des Herrn ist, daß wir nicht gar aus sind: Seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, und seine Treue ist groß. Mit eben diesem Lobe Gottes waren die Zeugen Christi in ihrer Traurigkeit beschäftigt, und durch die Kraft desselben wurden sie in der Schwachheit so stark, daß sie mitten im Trübsal, zwar als die Traurigen, aber dennoch allezeit fröhlich, waren.

Klagel. 3,
22.

Das erfordert freylich eine christliche Großmuth, die der heilige Geist wirkt. Nur zu der Zeit der göttlichen Güte ein Lob bereiten, wenn sie uns mit Wohlthaten erfreuet, ist wohl auch denen eigen, die den Schein eines gottseligen Wesens haben, und die Kraft der ächten Gottseligkeit verleugnen. Nur der Christ zeigt sich alsdenn in seiner wahren Größe, wenn es ihm auch bey schweren Prüfungen Gottes, und in traurigen
Stun-

